

## Aachener Genealogie Info / AGI

01/2013

### Mitteilungen der WGfF-Bezirksgruppe Aachen

#### Neues vom Leitungsteam der Bezirksgruppe

Manche haben es beim Treffen im Februar persönlich erfahren, andere haben interessiert nachgefragt, was an Änderungen vorgestellt wird.



*Reiner L. Sauer, der neue Leiter der BG Aachen*

Dieter Bartz ist aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt als Leiter der Bezirksgruppe Aachen zurückgetreten.

An seiner Stelle wurde Reiner Sauer vom Vorsitzenden der WGfF, Köln, zum Leiter der Bezirksgruppe Aachen ernannt.

Otto Remer verabschiedete sich ebenfalls aus dem Team. Er hat viele andere Projekte in Arbeit, die ihn sehr in Anspruch nehmen. Für ihn ist Dr. Otto Felbecker eingesprungen, der sich von nun an um die Organisation der Vortragsabende kümmern wird.

Rolf Hirtz hatte die neuen – bekannten Gesichter – den Anwesenden vorgestellt und sich bei den Ausscheidenden für die geleistete Arbeit bedankt. Dem neuen Leiter Reiner Sauer sowie Dr. Otto Felbecker dankte er dafür, dass sie bereit waren, diese verantwortungsvollen Posten zu übernehmen und wünschte ihnen viel Erfolg bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit.

Dann wurde Reiner Sauer das Wort erteilt und dieser bedankte sich bei Otto Remer mit einem Buchgeschenk und Dieter Bartz, der an diesem Abend leider verhindert war, für die geleistete Arbeit. Er hoffe, dass seine Ernennung durch die WGfF von den Mitgliedern getragen und akzeptiert wird.

Reiner Sauer ist 60 Jahre alt, Bankdirektor im Vorruhestand und war fast 30 Jahre lang im Ausland (USA und Fernost) tätig. Sein Hauptinteresse in der Ahnenforschung ist die Computer-Genealogie und seine Heimat-Gemeinde Gressenich. Vor 2 Jahren veröffentlichten seine Frau und er das Ortsfamilienbuch „Crasciniaci“.



*Dr. Otto Felbecker*

Dr. Otto Felbecker ist promovierter Maschinenbauer und Diplom-Mathematiker (RWTH Aachen). Er stammt aus dem Oberbergischen Land (Marienheide / Gimborn), die Linie seiner Mutter kommt aus Schwaben (Aulendorf/ Göppingen). Wegen der sehr guten und

informativen Vorträge ist er der Aachener Bezirksgruppe beigetreten, obwohl er zu Aachen wenig genealogische Verbindungen hat.

*Michael Brammertz*

# Webbasierte genealogische Forschung

Auch in der Genealogie hat das Internet schon längst Einzug gehalten. Viele Quellen wie Adressbücher, Todesanzeigen, ja sogar manche Kirchenbücher sind mittlerweile frei verfügbar und können für Recherchen genutzt werden. Zudem stellen viele Genealogen ihre Forschungsergebnisse ins Netz, so dass andere Personen auf diese Daten zugreifen können. Dies geschieht entweder auf privaten Webseiten oder in digitalen genealogischen Netzwerken wie familysearch, MyHeritage oder Geneanet. Die Veröffentlichung der eigenen Forschungsergebnisse auf den oben genannten Wegen hat jedoch einige Nachteile. Dazu gehört, dass die Datenbestände der einzelnen Forscher stets isoliert nebeneinander stehen; bei privaten Webseiten ist das offensichtlich, doch gilt das auch für die genannten Netzwerke. Daher kann es passieren, dass man bei der Suche auf mehrere Datensätze stößt, die dieselbe Person betreffen. Schwierig wird es, wenn sich die Angaben dann auch noch unterscheiden oder gar widersprechen.

Eine Verschmelzung zu einem gemeinsamen Datenbestand ist in den Netzwerken bislang nicht vorgesehen. Das wiederum bedeutet: Man erforscht weiterhin isoliert die eigenen Linien, oder man übernimmt Daten von anderen Forschern, ohne jedoch eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben zu haben und ohne nachvollziehen zu können, woher die Informationen stammen. In den meisten Fällen ist zudem schon programmbedingt eine Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse gar nicht gegeben, weil die entsprechenden Eingabefelder fehlen, und auch seitens der Genealogen wird leider eine genaue Dokumentation wegen des damit verbundenen Aufwandes häufig vermieden.

## Genealogie im Zeitalter von Wikipedia, facebook und Cloud Computing

Dabei ließen sich solche Probleme durchaus vermeiden, wenn die Forscher dazu übergingen, an zentralen Datensätzen zu arbeiten, auf die sie gemeinsam Zugriff haben. Besonders für die Erstellung von Ortsfamilienbüchern und die Erforschung bestimmter Personengruppen wie Schäfer, Müller oder

Adelige ergeben sich hier ganz neue Möglichkeiten. Das Prinzip der Gruppenarbeit hat sich an anderer Stelle im Internet übrigens schon seit vielen Jahren bewährt, man denke nur an Wikipedia. Jeder, der etwas zu einem Sachverhalt beitragen möchte, kann hier mitmachen. Auch der zunehmende Trend zum so genannten ‚cloud computing‘ in Unternehmen, also zur gemeinsamen Nutzung von Speicherplatz, Programmen und Daten im Internet weist in diese Richtung; nicht zuletzt verdankt das Netzwerk facebook seine große Popularität der Möglichkeit, alle benutzerrelevanten Informationen an einer Stelle zu vereinen.



*Dr. Andreas Stützer hält einen Vortrag über webbasierte genealogische Forschung.*

*(Foto: R. Sauer)*

Seit einiger Zeit existieren auch für Genealogen webbasierte Anwendungen, die es nicht nur Einzelpersonen, sondern theoretisch beliebig vielen Personen mit jeweils genau definierten Nutzungsrechten ermöglicht, per internetfähigem Endgerät (Laptop, Smartphone, Tablet etc.) auf den im Web gespeicherten, zentralen Datenbestand zu-

zugreifen und diesen ggf. zu ergänzen bzw. zu bearbeiten. Hinzu kommt, dass der Leistungsumfang dieser Anwendungen weit über die Möglichkeiten der meisten Offline-Programme hinausgeht. Dazu gehört, dass die GEDCOM-Daten bei Bedarf um nahezu jede digitale Information ergänzt werden können, z.B. um weiterführende Angaben zu den Personen, Quellen und Archiven, um Bild- und Tonmaterialien aller Art sowie um Bemerkungen zu möglichen Fehlern in der Datenstruktur.



Wie funktioniert die Archivierung in Datenbanken? Dr. Andreas Stützer gibt Auskunft.

(Foto: R. Sauer)

Als Beispiel sei hier die Anwendung **webtrees** genannt, bei der es sich zugleich um ein kostenloses Open-Source-Produkt handelt. Die webbasierte Anwendung funktioniert im Prinzip wie ein jedes Genealogieprogramm, das auf dem heimischen PC installiert ist. Man kann dort - je nach dem vom Betreiber vorab erteilten Zugriffsrecht - Daten entweder nur ansehen oder eingeben, ergänzen und verändern. Die anschließend für alle anderen Personen mit Zugriffsrecht sichtbaren Daten können von diesen bei Bedarf weiter ergänzt oder erneut korrigiert werden. Anstelle des bislang isolierten Arbeitens wird hier also eine Verschmelzung des Wissens aller Beteiligten angestrebt. Gerade an den Grenzen der Forschung, also bei der Suche nach Spitzenahnen, bei Problemen aufgrund von Namensgleichheiten, aber auch bei der Identifizierung von unbekannt Personen auf Fotos oder bei der Übersetzung von lateinischen Texten kann die so genannte ‚Schwarmintelligenz‘, also

das Wissen der vielen, zu neuen Erkenntnissen führen, die zugleich allen Forschern für die weitere Arbeit unmittelbar zur Verfügung stehen. Für genealogische Vereine dürfte hierin ein Potenzial stecken, das bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist.

Ein Beispiel für eine solche Datenbank, an der mehrere Genealogen gleichzeitig arbeiten, befindet sich derzeit in der Testphase unter [www.familienbuch-eichsfeld.de](http://www.familienbuch-eichsfeld.de). Der Autor dieses Beitrages erteilt bei Interesse gern nähere Auskünfte.

## Beispiele für webbasierte Genealogieanwendungen

<http://www.webtrees.net>

webtrees ist ein kostenloses Open Source Produkt und kann damit bei Bedarf und entsprechenden Programmierkenntnissen an individuelle Bedürfnisse angepasst werden

<http://www.phpgedview.net>

Phpgedview ist der Vorgänger von webtrees. Die Applikation wird nicht mehr weiterentwickelt

<http://lythgoes.net/genealogy/software.php>

TNG, die Abkürzung für ‚The Next Generation of Genealogy Sitebuilding‘ ist eine vergleichbare, kostenpflichtige Webanwendung (Vollversion ca. 30 Euro)

Dr. Andreas Stützer  
Turpinstraße 19  
52066 Aachen

E-Mail: [andreas@stuetzer.de](mailto:andreas@stuetzer.de)

## Terminhinweis: Tag der Genealogie

Am 02.11.2013 veranstalten wir wieder einen Tag der Genealogie in Baesweiler. Hierzu lade ich Euch mit einem Stand recht herzlich ein.

Horst Giesler  
Geschichtsverein Baesweiler

# Was die Mitgliedschaft in der WGfF mir gebracht hat

Mit einigen Tipps für andere Mitglieder

Dritte und letzte Fortsetzung des Artikels „Was die Mitgliedschaft in der WGfF mir gebracht hat“ aus AGI Nr. 4/2012, S. 5 (Teil 1) und Nr. 3/2012, S. 9 (Teil 2).

Vortrags erwähnte Herr Kriescher die Enthauptung am Aachener Marktplatz und zeigte sogar einen Stich davon (s. Bild 1).

Als ich ihm von meinem besonderen Inte-

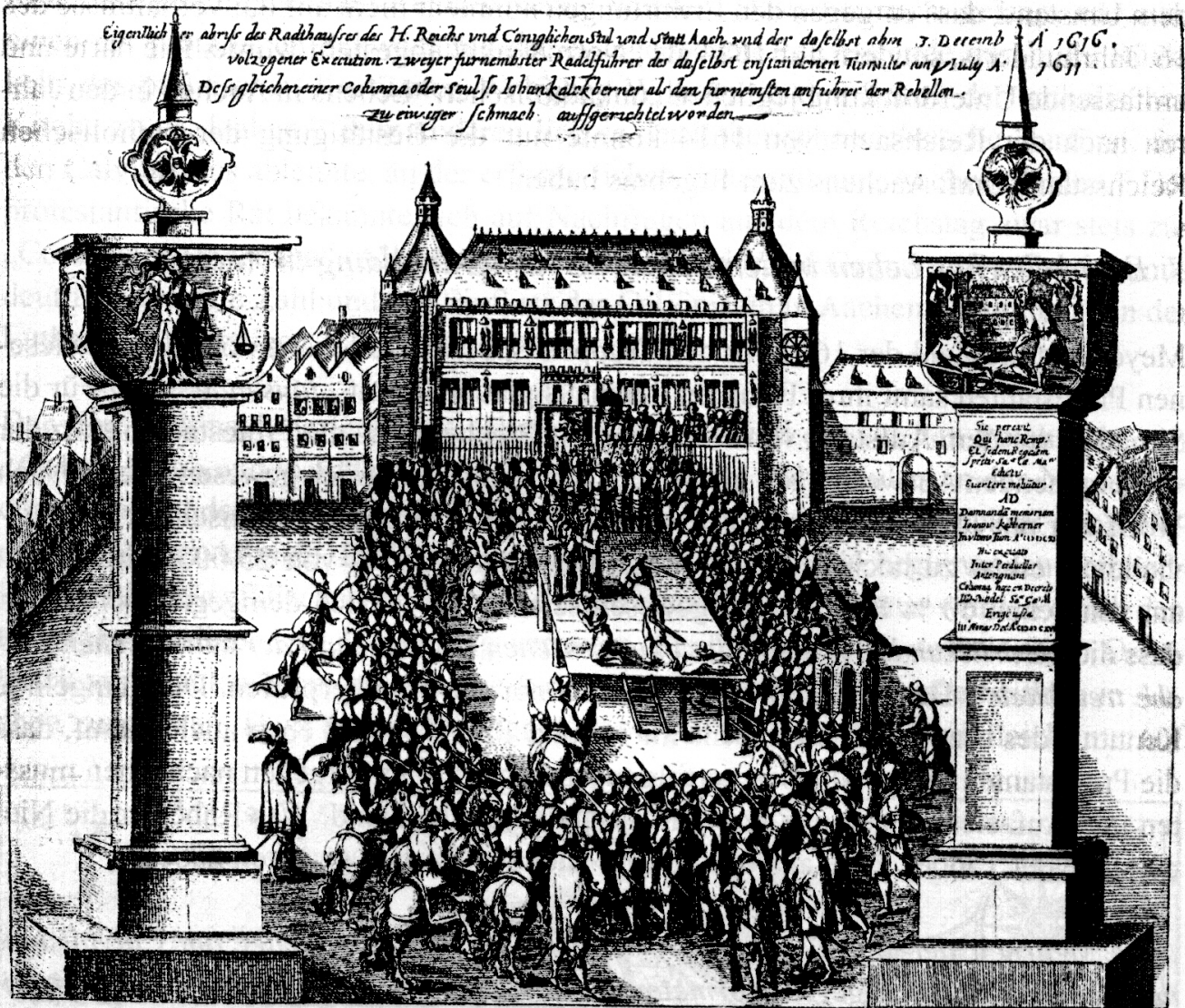


Bild 1: Enthauptung am Aachener Marktplatz 1616, Hinrichtung der Protestanten Schwarz und Schmetz, rechts die „Schandsäule“ (entnommen aus: Macco, Hermann Friedrich: Die reformatorischen Bewegungen während des 16. Jh. in der Reichsstadt Aachen, Leipzig 1900, S. 73.)

Nachdem meine Nachforschungen nach Andreas Schwarz im Stadtarchiv Aachen, in Düsseldorf sowie in Maastricht zunächst festgefahren waren, bot sich mir dann im November 2007 an einem WGfF-Abend in Aachen eine neue Gelegenheit, mehr über ihn zu erfahren: Vorsitzender Strack hatte für einen Vortrag über alt Aachen Herrn Josef Kriescher eingeladen. Während seines

resse für diesen Religionsstreit erzählte, konnte er mir tatsächlich weiterhelfen, und wie!

Herr Kriescher gab mehrere Kopien seiner Bilder, die sich auf diese Geschichte und Zeit beziehen, für mich bei Herrn Strack ab sowie ein Exemplar des Buches „Protestanten in Aachen“. Und er gab mir die Adresse

des Archivars der evangelischen Gemeinde Dr. Johannes Wever. Eine Verabredung mit Herrn Dr. Wever brachte wieder eine neue Überraschung: es war gerade ein Buch aufgetaucht und digitalisiert worden, das allernächst Geschichtliches in Bezug auf Aachen bis 1648 in original-handschriftlichen Texten beinhaltete. Dr. Wever bat für mich bei seinem Vorstand um Erlaubnis, damit ich bei einem nächsten Besuch eine CD lesen und sogar für mehrere Monaten ausleihen konnte. Auf dieser CD fand ich u. A. einen Augenzeugenbericht der Hinrichtung beider Reformierten. Eine sehr emotionale Beschreibung.

Der Titel dieses Berichtes lautet (s. Bild 2):

Weder Andries Hoeck zu gängen ist  
 wegen der Execution Mordtgeschehen  
 And Andriessen Schwartz den 3 Decemb  
 Anno 1616 zu Aachen

Bild 2: Titel des Augenzeugenberichts der Hinrichtung

Und am Ende des Berichtes kann man lesen (s. Bild 3) ...

Andriess Frau Liqonue woude gedroegny futgrast, Und dore um  
 gelden der fraunnen Kinder Und fründr aus die Commissarien  
 76 rje brygabren woudey auß den dingspelt gewoude des guden  
 plauen boer von Colloer Postz.

Bild 3: Ende des Berichts der Hinrichtung

... und dass ein / der Andries Frau und Kinder hatte und auch reformiert war wie Peter Schwarz in Frankenthal. Diese Seiten muss auch Dr. W. Hermann gelesen haben, sonst hätte er Frau und Kinder von Andries Schwarz nicht erwähnen können. Weil hier aber Andreas' Beruf nicht erwähnt wird, bleibt die Frage, wo Dr. Hermann gefunden hat, dass Andreas Kleiderhändler war. Darauf komme ich in der nächsten Folge zurück.

Mit dieser Erfahrung wurde mir übrigens auch klar, dass es doch noch Urkunden und andere zeitige Dokumente aus der Zeit vor dem Stadtbrand gibt. Vielleicht nicht im Stadtarchiv (was bedauerlich ist für eine Reichs- und Kaiserstadt wie Aachen), aber irgendwo, zerstreut, wo diese leider schwer zu finden sein werden.

Der Rädelsführer Andries Schwarz könnte also der von mir gesuchte Vater von Peter sein, aber ich möchte mehr Beweise haben. Dass er einen Sohn Peter hatte, zum Beispiel. Oder dass es in Aachen damals nur einen Andries Schwarz gab. Darüber hinaus möchte ich auch den Namen seiner Frau kennen. Antworten auf diese Fragen wird es

kaum noch geben, fürchte ich.

Also spekuliere ich: Gesucht wird der Vater

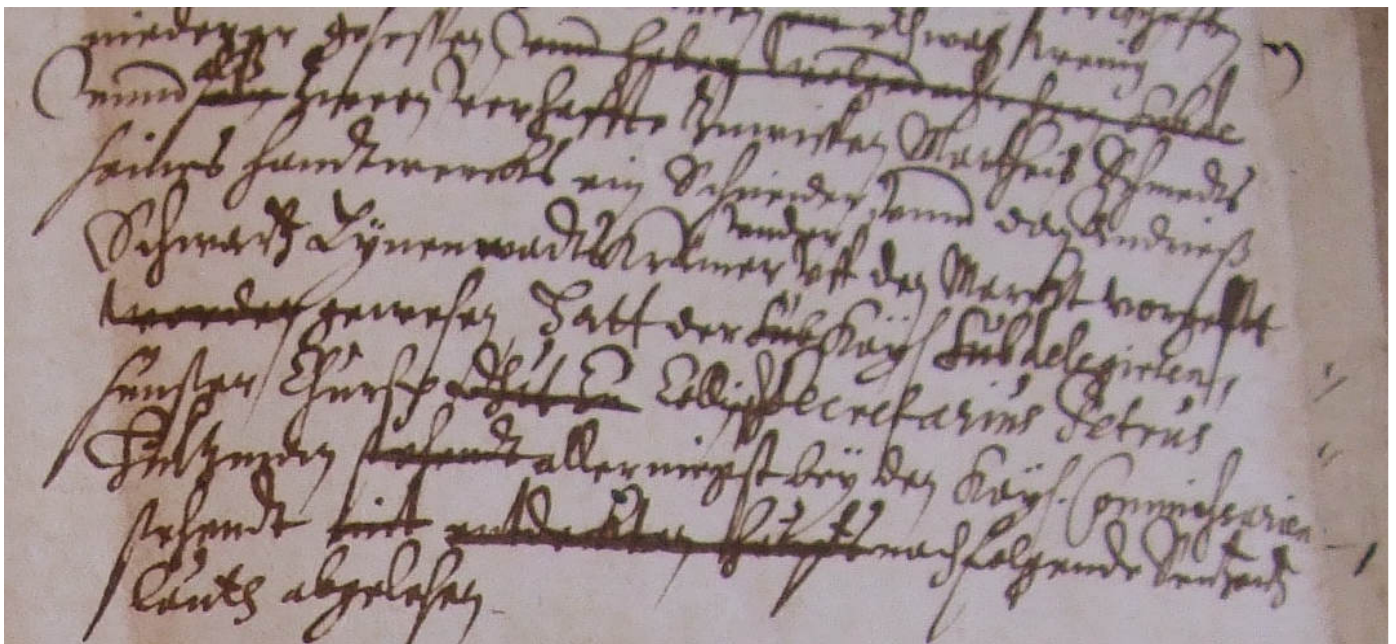
Andries von Peter Schwarz, Bürger von Aachen. Jeder der damals in Aachen beruflich tätig sein wollte, musste Bürger von Aachen sein oder werden. Der enthauptete Andries Schwarz muss also Bürger von Aachen gewesen sein. Wenn es zwei Bürger mit dem selben Namen gegeben hätte, wäre zum Unterschied einen Nachnamen hinzugefügt worden. Zum Beispiel: „der Kleiderhändler“. Weil es den aber nicht gibt, kann man schließen, dass es im Jahre 1616 sehr wahrscheinlich nur einen (reformierten) Andries Schwarz in Aachen gegeben hat.

Das hat auch Dr. Wever gemeint. Also nehme ich an, dass ich sehr wahrscheinlich den gesuchten Vater gefunden habe.

Weil sein Sohn Peter 1615 Anneke Le Monier heiratete, die zwischen März 1589 und Mai 1594 geboren sein muss (ich versuche noch herauszufinden, wo die Familie zu der Zeit gelebt hat), gehe ich davon aus, dass Peter bei seiner Heirat nicht viel jünger als 25 Jahre alt war. Aus Erfahrung nehme ich weiter an, dass dessen Vater bei seiner Heirat auch nicht viel jünger als 25 Jahre alt

te. Dr. Wever war bereit, ihm meine e-Mailadresse zu geben, so dass der Promovendus mit mir in Verbindung treten konnte. Anfang 2009 schickte Herr Thomas Kirchner mir eine e-Mail und konnte ich ihm mein Anliegen klar machen.

Ein Jahr später meldete Herr Kirchner mir, dass er den Beruf von Andreas Schwarz gefunden hatte. Er wurde in einer Konzept-Urkunde erwähnt, die er im Aachener Stadtarchiv gefunden hatte und von der er mir auch die Inventarnummer gab. Ich ha-



" ...  
Und als zween Verhaffte zuwissen Matheis Schmedts  
seines handtwerks ein Schneider und dan Andrieß  
Schwartz Lijnenwadtkrämer under uff den Markt vorge...  
gewesen, ..."

Bild 4: Auszug aus Aachen RA II Akten Nr. 869; folio 156r, unten: Abschrift des Auszugs

gewesen sein wird. Daraus folgere ich, dass Andries im Jahre 1615 ungefähr 50 Jahre alt gewesen sein muss. Er könnte also um 1565 geboren sein. Wer hat gegen diese meine Annahmen etwas einzuwenden? Ich höre es gerne.

Einige Zeit später, als ich die ausgeliehene CD zurück brachte, erzählte Dr. Wever mir, dass es einen Aachener Promovendus gab, der seine Dissertation über die Geschichte des Protestantismus in Aachen schreiben wollte, auch bei ihm zu Besuch war und sich auch diese CD ausgeliehen bekommen hat-

te. Dr. Wever war bereit, ihm meine e-Mailadresse zu geben, so dass der Promovendus mit mir in Verbindung treten konnte. Anfang 2009 schickte Herr Thomas Kirchner mir eine e-Mail und konnte ich ihm mein Anliegen klar machen.

Ein Jahr später meldete Herr Kirchner mir, dass er den Beruf von Andreas Schwarz gefunden hatte. Er wurde in einer Konzept-Urkunde erwähnt, die er im Aachener Stadtarchiv gefunden hatte und von der er mir auch die Inventarnummer gab. Ich ha-

be im Archiv die erwähnte Nummer Aachen RA II Akten Nr. 869; folio 156r kommen lassen und da hieß es u. A. (und schwierig zu lesen, s. Bild 4):  
Da haben wir die Quelle, von der Dr. W. Hermann sein Wissen haben könnte.  
In diesem dicken Lias „Aachen RA II Akten Nr. 869“ waren mehrere Dokumente zusammengebunden. Als ich von Anfang bis Ende alles durch zu lesen versucht hatte, fand ich auf Folio 195r noch Folgendes ver-

merkt (s. Bild 5, siebente Zeile unter „Marschier Mittel Portz“):

„Andrieß Schwartz ein Meister“

die 15 und darunter steht die Ziffer 6. Dann folgen die Personen mit Vornamen anfangend mit B. Was dürften die Ziffern bedeuten? Eine Buße vielleicht?

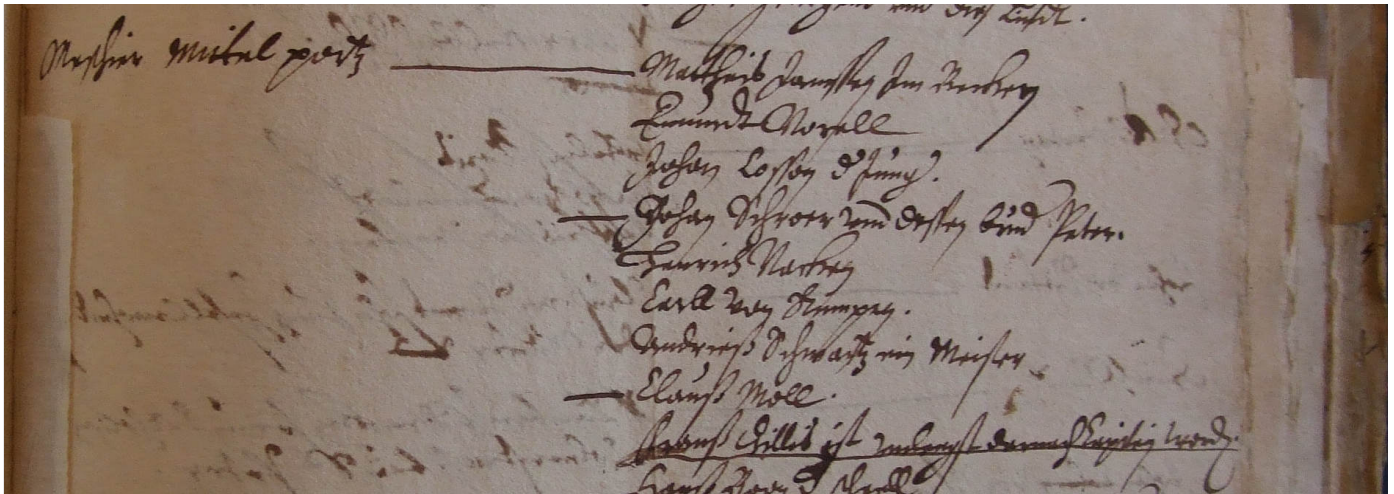


Bild 5: Auszug aus Aachen RA II Akten Nr. 869, folio 195r

Erst wieder zu Hause, ging mir auf, dass es sich hier um eine Gefangenenliste handeln muss, und dass das ganze Dokument und nicht nur diese Seite wichtig ist.

Leider ist das Stadtarchiv momentan geschlossen, weil im Umzug begriffen und daher muss ich noch eine Weile warten, um darüber mehr Klarheit zu bekommen.

Aber ich fand noch mehr Interessantes. Auf Seite 189 fand ich (s. Bild 6):

Es ist klar, dass in dieser Angelegenheit noch längst nicht alle Fragen beantwortet sind.

Was ich hier alles beschrieben habe, hätte ich aber ohne meine Mitgliedschaft der WGfF (Abteilung Aachen) niemals herausgefunden.

Ich möchte mich daher bei allen, die dazu beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

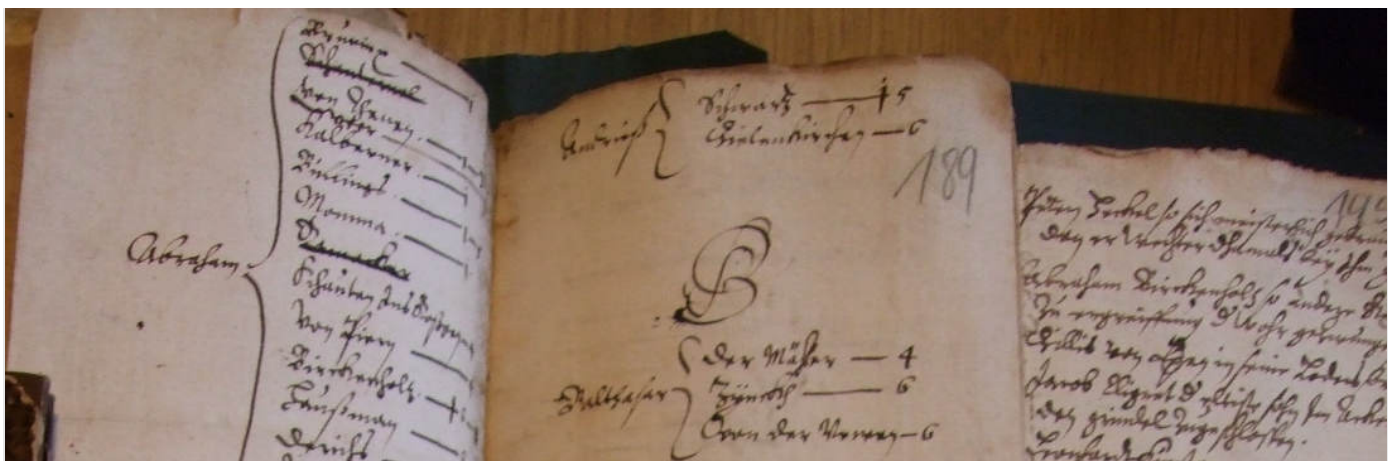


Bild 6: Aachen RA II Akten Nr. 869, Seite 189 oben rechts zwei Personen mit Vornamen Andrieß

Oben rechts (oberhalb der eingetragenen Seitenzahl) werden zwei Personen mit Vornamen Andrieß erwähnt. Der Obere ist Andries Schwartz und der Andere ist Andries Geilenkirchen. Hinter ihren Namen steht jeweils eine Ziffer. Hinten Schwartz steht

Anton van Reeken  
Maastricht, im März. 2013

Den Artikel in voller Länge finden Sie auch auf unserer Homepage [aachen.wgff.de](http://aachen.wgff.de) unter „Regionales“.

# Auswanderer aus Aachen nach Schweden gesucht

Sehr geehrte Ahnenforscher in Aachen,

ich komme aus Stockholm und fing vor einem Jahr mit Ahnenforschung an. Der Mädchenname meiner Mutter war Kreitz, und nachdem ich die Kirchenbücher zurückverfolgt habe, bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass meine Vorfahren vor ungefähr 250 Jahren aus Aachen ausgewandert sind. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bei meiner Suche nach weiteren Informationen behilflich sein könnten.

Zunächst wird kurz auf den historischen Hintergrund eingegangen:

In der Schriftensammlung der katholischen Gemeinde in Stockholm aus dem 18. Jahrhundert sind viele Personen zu finden, welche von Aachen nach Stockholm eingewandert sind. Folgende Nachnamen zeigen exemplarisch Personen, welche zu dieser Zeit aus Aachen eingewandert sind: Zaudel, Becker, Egyptien und Röthissen.

Mein Vorvater Joannes Wilhelmus Kreitz hat im Jahre 1769 in Stockholm neu geheiratet. In einem Textauszug ist auf Latein zu lesen, dass er verwitwet war und aus Aachen stammte (vgl. Bild 1).

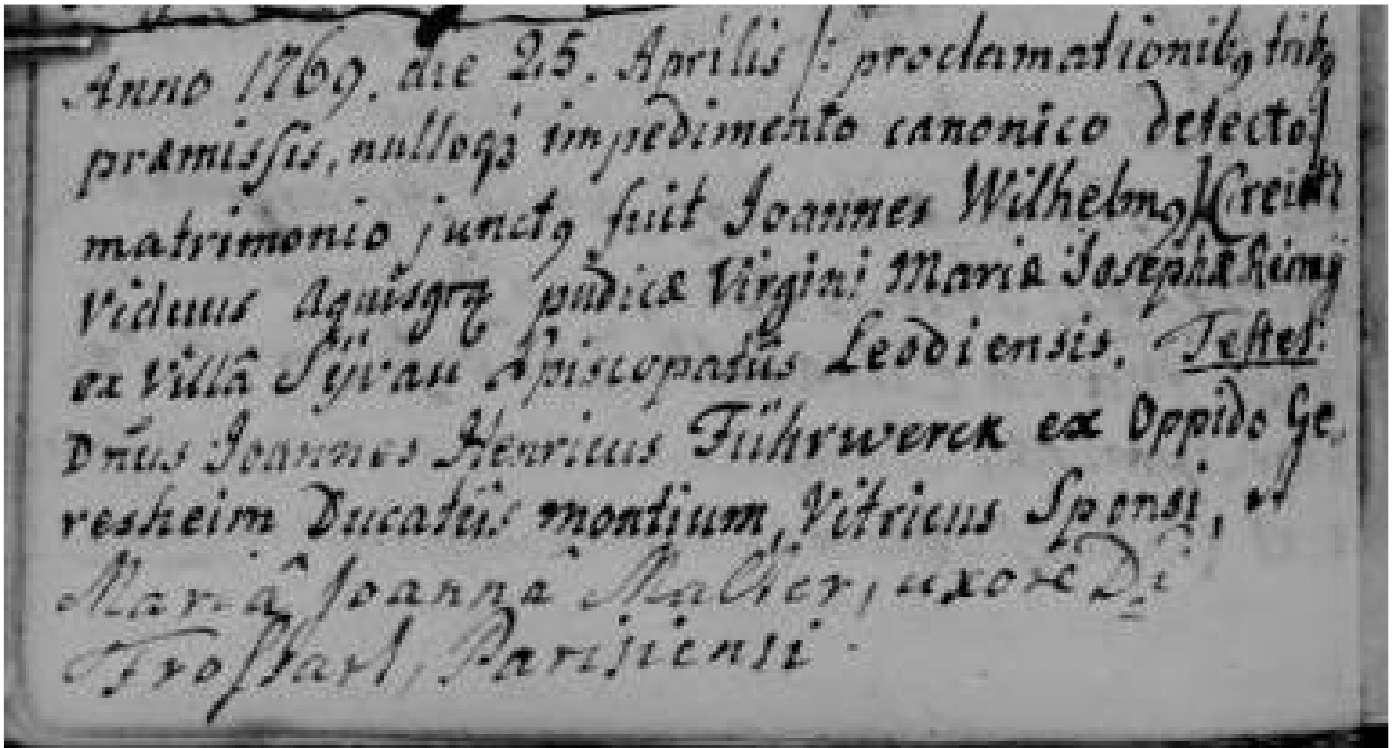


Bild 1: Hochzeit Stockholm 1769

Im 17. und 18. Jahrhundert war Schweden eine Großmacht, die vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ihre volle Blüte erreicht hatte. In dieser Zeit wurde durch parlamentarische Reformen die Macht des Königs zunehmend eingeschränkt. Die verstärkte Wirtschaftstätigkeit Stockholms führte zu einem starken Bedarf an Experten in mehreren Bereichen, wie beispielsweise der Textilindustrie, welche im Gebiet westlich von Aachen sehr wichtig war. Wie ich erfahren habe, waren meine Aachener Vorfahren zu dieser Zeit als Bekleidungshersteller und Spinner in Stockholm tätig.

Den Angaben zufolge stammte die Braut aus Liège (spätere Daten wiesen auf Verriers hin, und mit Hilfe belgischer Ahnenforscher konnte ihr Geburtsort und ihr Geburtsdatum wie folgt zurückverfolgt werden: 10. April 1747 in Wegnez (vgl. Bild 2).

In den nachfolgenden Jahrzehnten werden bei Taufen (Johan Kreitz und Maria Remy hatten sechs gemeinsame Kinder) und Hochzeiten auch zwei Schwestern von Joannes Wilhelmus Kreitz genannt, die auch in Stockholm ansässig waren:



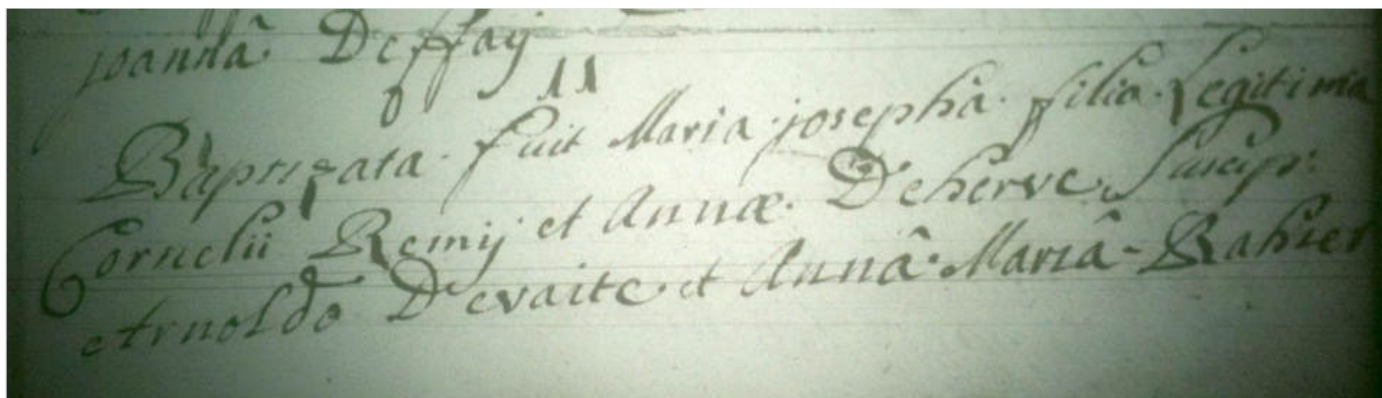


Bild 2: Geburt Dorf Wegnez, Pfarrgemeinde Fléron (Belgien) 10. Apr 1747

Therese Maria Kritz (1787 verstorben, wahrscheinlich um 1735 geboren) und Barbara Kritz (vermutlich 1735 geboren, verstorben 1744).

Die erste Frau von Johannes Wilhelmus Kritz war Maria Elisabeth Klotz aus Kornelimünster (wahrscheinlich um 1728 geboren), 1768 in Stockholm verstorben. Sie hatten mindestens zwei gemeinsame Kinder.

Die Suche im Internet und in familysearch war leider erfolglos und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bei meiner Forschung weiterhelfen könnten:

1. Aus welcher Familie stammten Joannes Wilhelmus Kritz und seine Schwestern Therese und Barbara? Wann wurden sie geboren?

2. Aus welcher Familie stammte Maria Klotz, die erste Frau von Joannes Wilhelmus Kritz? Wann und wo haben sie geheiratet?

3. Wann verließen sie Aachen? Gibt es eine Liste der Personen, welche gemeinsam ausgewandert sind?

Mit freundlichen Grüßen

Mats Gustavsson

[mats.gustavsson@fastwebnet.it](mailto:mats.gustavsson@fastwebnet.it)

## Aufruf zur Mitarbeit

Haben auch Sie einen interessanten Beitrag zu genealogischen Forschungen, den Sie gerne veröffentlichen würden? Schreiben Sie uns Ihre Forschungsergebnisse oder teilen auch Ihre Forschungsenden mit. Vielleicht findet sich ja jemand, der daran anknüpft?

Artikel werden gerne entgegengenommen, wobei die Redaktion sich vorbehält, sie in bearbeiteter Form zu veröffentlichen.

Möchten Sie gerne mitarbeiten an der AGI?

Jede Hilfe ist willkommen. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf und schreiben an:  
[redaktion@aachen.wgff.net](mailto:redaktion@aachen.wgff.net).

## Korrektur AGI 04/12

Liebe Leser,

in der letzten "Papier-Ausgabe" der AGI ist uns leider ein Fehler unterlaufen:

Im Nachruf auf Hans Strack wurde ein falsches Geburtsjahr abgedruckt. Richtig muss es heißen: \* 23. Juni 1929.

Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.

## Terminhinweis: 100 Jahre WGfF

Am 12./13.04.2013 findet die Festveranstaltung zum 100jährigen Bestehen der der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde und die Jahreshauptversammlung in Köln statt.

## Ergänzung zum Bericht über Auswanderer nach Schweden

Das Thema **Auswanderer aus Aachen in Schweden** interessierte mich, zumal als Herkunft der 1. Ehefrau der Ort „Kornelimünster“ genannt wurde. Ich bat Mats Gustavsson um einen Hinweis, woher diese Erkenntnis stamme. Der Eintrag auf Bild 1 des vorigen Artikels bezog sich schließlich auf die 2. Ehe des Johann Wilhelm KREITZ. Darauf hin bekam ich dann die gewünschte Kopie, woraus dann hervor geht, dass die Maria Elisabeth KLOTZ aus ~~Abbatia~~ Cornely Münster stamme (oder wohnte).

Leider fand sich weder einen Tauf- noch einen Heiratseintrag in den Abschriften der Kirchenbücher von Kornelimünster, so dass diese Anfrage nun über die AGI öffentlich gestellt wird.

Aber beim Lesen der anderen Heiratseinträge fiel mir auf, dass dort fast ausschließlich „Fremde“ eingetragen waren. Es handelt sich um das Kirchenbuch St. Eugenia, Stockholm. Es werden Orte wie „ducato montano“ (Herzogtum Berg), 2 x Aquisgrani (Aachen), ducato Würtembergensis, Beçançon in Burgund, Herzogtum Limburg, Metz, London, Dublin, Paris, Hafniensis (Kopenhagen) als Herkunft genannt. Holmiensis (aus Stockholm) ist anscheinend nur Nebensache.

Darauf ging meine Anfrage an Mats Gustavsson, ob es für „Fremde“ ein Extra Kirchenbuch gab, in dem nur die Immigranten eingetragen wurden. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten:

„Der Gemeinde „Sankta Eugenia“ ist ein katholischer Gemeinde, und zwar in diesem Zeit der einzige Stockholms (Nach der Reformation bekamen fast alle Schweden Protestanten) deswegen gab es so viele Ausländer von katholi-

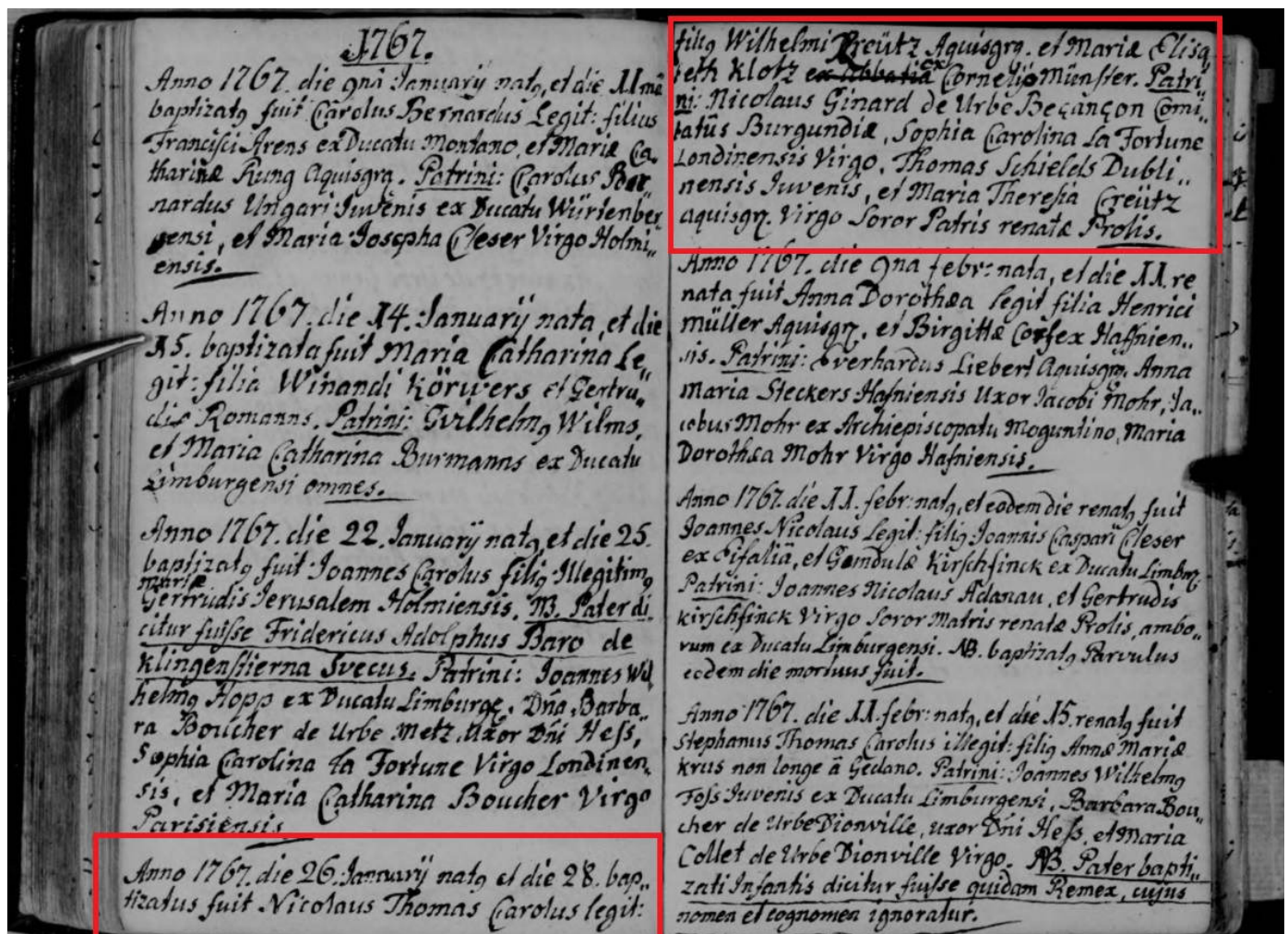


Bild 1: Kind aus 1. Ehe des Wilhelm Kreitz vom 26. Jan. 1767

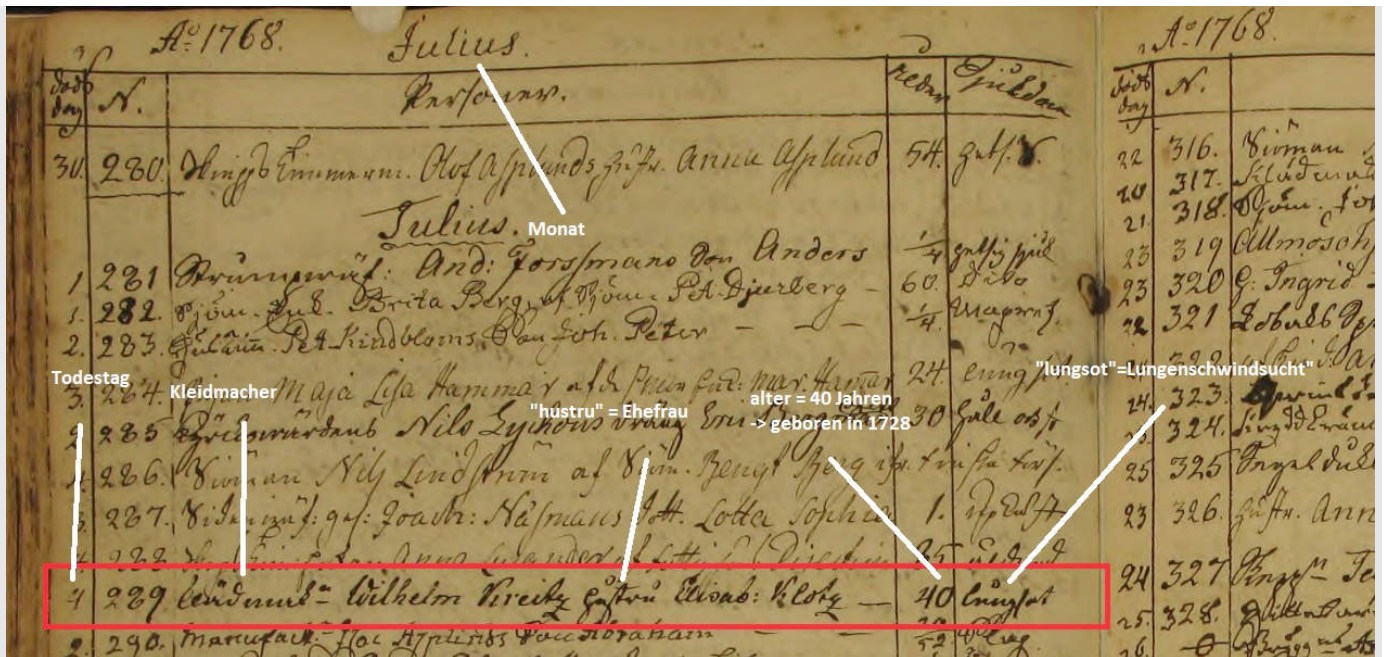


Bild 2: den Sterbeeintrag der Ehefrau Elisabeth Klotz. 1768 war sie 40 Jahre alt.

sche gebiete dort. Der „Kreutz“ oder „Creutz“ war in den Österreicher „Kapitel“ von der Gemeinde aufgenommen. Es gaben auch ein spanischer und ein französischer „kapitel“ und ich glaub dass diese „expat communities“ existierten wahrscheinlich wegen verschiedenen Sprachen. Später sieht man wie die Familien mit Schweden und Schwedinnen gemischt werden.

Wieder was dazu gelernt. Und an diesem Fall sehen wir, wie praktisch doch auch das bei vielen ungeliebte Latein in den Kirchenbüchern ist: Stellt Euch vor, das wäre in Schwedisch geschrieben, da hätten jetzt bestimmt ein Problem!

Michael Brammertz

## Halbwahrheiten für den Familienforscher

Wenn Vetter und Kusine heiraten, dann wollen sie ihren Nachfahren nur die Ahnenforschung erleichtern.

Wenn Vetter und Kusine heiraten, dann wird der Stammbaum auf alle Ewigkeit gestutzt.

## Bin ich dereinst ein guter Vorfahre?

Ein guter Vorfahre sammelt Geburts- und Sterbeurkunden,

Aufzeichnungen von Gesundheit, Militär, Einbürgerung und Schule, Pässe,

Zeitungen und Kirchenaufzeichnungen, Auszeichnungen, Fotos, Kunst und Handwerk, Bibeln, Tagebücher, Babyfotos, Zeugnisse und Hochzeitsfotos sowie Erbstücke.

Er oder sie ordnet Korrespondenz, kümmert sich um Grabsteine, ordnet seine Forschung, schreibt die Familiengeschichten auf und organisiert Familientreffen.

Ein guter Vorfahre schreibt auf alles ein Datum, stellt sicher, dass alles mit vollständigem Namen versehen wird, sorgt dafür, dass alles Material nach geschriebenen Inhaltsverzeichnissen einfach gefunden werden kann und dass immer mindestens eine weitere Kopie von wichtigen Daten woanders aufgehoben wird.

**In hundert Jahren werden Deine Nachfahren wissen, ob DU ein guter Vorfahre warst.**

---

## Et weäd nirgens esu vööl jeloore, wie op ene Duede-Zeddel (Rheinisches Sprichwort)

Ja, das können viele bestätigen, die sich mit der Materie beschäftigen.

Gelogen, geflunkert, schön dargestellt.

Der innigst geliebte Ehemann, ein biederer Bürger, ein zärtlicher Vater.... alles schöne Worte über die Verstorbenen.

Und alle sind nach dem Empfang der heiligen Sakramente gottselig und sanft entschlafen. Abgesehen mal von den vielen Soldaten, die für Volk und Vaterland auf dem Felde ihr Leben gelassen haben, obwohl ihr Tod oft sinnlos war.

Kritiker unserer Arbeit sagen: Ihr schreibt nur „Sekundär-Quellen“ ab. Ja, das stimmt, aber wenn man überlegt, was wir bei den Abschriften alles an Daten bereit stellen: Geburts- und Sterbedaten, oft dazu die Heiratsdaten und die Namen von Ehepartnern und Eltern des/der Verstorbenen. Manches Mal sind ganze Lebensläufe aufgeschrieben. Man muss nicht alles glauben, was gedruckt ist, aber die Datums-Angaben sind so oft hilfreich, weil man danach dann die Urkunden in den Archiven suchen kann.

Derzeit wird die Sammlung des Herrn Heusch fertig abgeschrieben sein. Es handelt sich dabei um die Totenzettel, die der Großvater unseres Mitgliedes schon vor 100 Jahren gesammelt hatte. Die großen Namen der Aachener Nadel- u. Tuchfabrikanten, Bürger, Priester und Ordensschwwestern, die im 19. Jahrhundert verstorben sind – es sind über 5.000 Namen neu in unserer Datenbank.

Es sind eine Hand voll Mitglieder und Freunde der Bezirksgruppe Aachen, die diese Zettel Tag für Tag abschreiben. Dank der neuen Datenbank-Entwicklung von Christa Siebes ist das Abschreiben und Suchen nun auch online möglich ([aachen.wgff.de/tz](http://aachen.wgff.de/tz)). In den 5 Jahren, wo dieses Projekt läuft, haben wir bisher schon fast 32.000 Zettel mit den dazu gehörigen Bildern erfasst. Und es werden noch mehr, weil einige Heimatvereine aus der Aachener Umgebung wie Haaren und Eilendorf ihre Zettel zur Verfügung

stellen. Somit ist unsere Arbeit eine einmalige Quelle, um Daten auf ganz einfache Weise zu bekommen. Schließlich unterliegen die Totenzettel nicht dem Datenschutz und reichen somit vom ältesten aus dem Jahr 1766 bis in die 2000er Jahre hinein.

Zwei Nutzer unserer Datenbank (Dieter Huckle, s. Kasten, und Volker Wendeler, s. Artikel „Danteville“) haben sich in den letzten Wochen bei mir gemeldet und ihre Erfolge mitgeteilt. Ihren Dank möchte ich hier einmal abdrucken, damit auch die Kritiker erfahren, wie nützlich unsere Arbeit ist.

*Michael Brammertz*

...meinen allerhöchsten Respekt! Ich hab nie Totenzettel gesehen, bin wirklich ergriffen von der geradezu liebevollen Art des Nachrufs. Natürlich ist so ein Schein auch für uns Ahnenforscher wertvoll, allein schon wegen der Bestätigung von Datumseinträgen!

Darf ich den Totenschein als Anhang in myHeritage verwenden? Der würde dann angezeigt, falls jemand in meinem Stammbaum auf "virtueller Friedhof" klickt, da sind normalerweise Grabsteine enthalten. Gern mach ich auch einen Hinweis auf eure Website. Falls nicht gewünscht, verwende ich die Scheine nur zum Abgleich meiner Unterlagen bzw. speichere sie nur lokal.

Nochmals ganz vielen Dank, ich hab schon beim ersten "Treffer", Heinrich Josef Foveaux, total viele Ergänzungen und Quellenbestätigungen machen können.

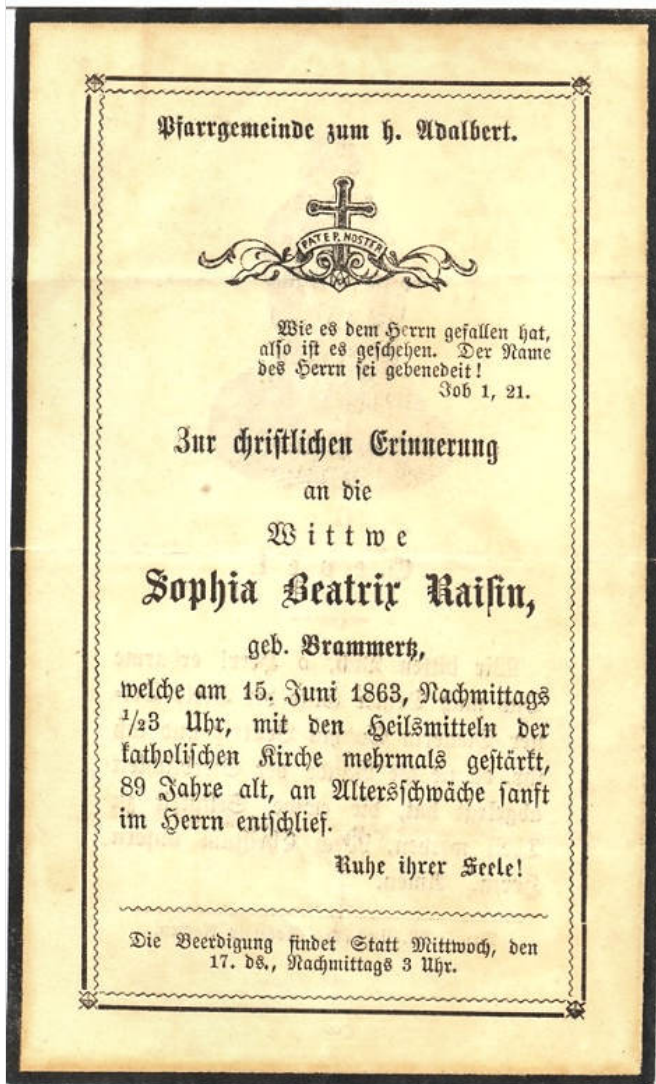
*Viele Grüße aus Leverkusen,  
Dieter Huckle*

---

## Danteville

Die Familienforschung Raisin, Vorfahren der Linien Stollwerck > Beuer > Nottebrock > Raisin, endete 1802 bei Jean Baptiste Rai-

sin, als dieser Beatrix Brammertz in Aachen heiratete. In den vorhandenen Familienstammbüchern waren keine weiteren Daten eingetragen, die noch lebenden Nachkommen hatten keine weiteren Erinnerungen.



Totenzettel der Sophia Beatrix Raisin, geb. Brammertz.

Also ruhte diese Genealogie viele Jahre, bis ich durch Zufall im Internet auf einen Michael Brammertz und dessen Engagement für die Digitalisierung sog. „Totenzettel“ stieß. Dies erinnerte mich an den Totenzettel von Beatrix Brammertz, der sich in meinen Unterlagen befand und der Anlass für eine Kontaktaufnahme bot.

Michael Brammertz konnte mir im Austausch eine Kopie der Heiratsurkunde von Jean Baptiste Raisin und Beatrix, geb. Brammertz liefern, worin der Aachener Standesbeamte als Geburtsort „Danteville“ in Frankreich notiert hatte. Ein doppelter

Erfolg, denn nunmehr waren wir beiden Familienforscher gleich auch zu entfernten Vettern avanciert.

Das Problem war nur, dass nirgendwo in Frankreich ein solcher Ort existierte. Entsprechend ruhte die Raisin-Forschung erneut, bis ich einen Artikel eines Familienforschers fand, worin dieser die Probleme beschrieb, die sich aus der Unkenntnis der französischen Sprache deutscher Standesbeamter während der napoleonischen Regierung im Rheinland ergaben. Man schrieb französische Namen und Orte einfach nach ihrem phonetischen Klang und somit falsch!

Also stellte ich mich vor, was Jean Baptiste dem Standesbeamten wohl auf dessen Frage nach dem Geburtsort geantwortet haben könnte und versuchte phonetische Variationen von „Danteville“ als Suchbegriff in genealogischen Datenbanken.

Des Rätsels Lösung nach langen Recherchen: Jean Baptiste Raisin muss dem Standesbeamten wohl geantwortet haben „Je viens d’Ancteville.“ (Ich komme aus Ancteville), denn in diesem Ort in der Normandie fanden sich nach akribischer Suche und unter Mithilfe französischer Familienforscher die genealogischen Daten seiner Eltern sowie von vier weiteren Generationen seiner und unserer Vorfahren bis zum Jahr 1692.

*Volker Wendeler*

## Bezug der AGI

Die Ausgaben der AGI werden gegen Kostenerstattung von 5,- € pro Jahr mit der Post verschickt. Wenn Sie Postbezieher werden wollen, dann überweisen Sie bitte 5,- € mit dem Betreff „AGI“ auf unser Konto (s. Impressum letzte Seite).

Der Bezug per E-Mail ist kostenlos. Die Mitglieder mit E-Mail-Adresse können das Heft als PDF-Dokument per Mail bekommen. Bitte entsprechende Meldung an [aachen@wgff.net](mailto:aachen@wgff.net).

# Deutschlandtag der Nederlandsen Genealogischen Vereniging (NGV)

Am 2. Februar 2013 fand in Weesp (Niederlande) der „Deutschlandtag“ statt. Dieser „Deutschlandtag“ ist eine genealogische Veranstaltung, die nun zum 11. Mal von der NGV (Nederlandse Genealogische Vereniging) organisiert wurde.

Die NGV ist mit über 9500 Mitgliedern die größte genealogische Vereinigung der Niederlande. Der „Deutschlandtag“ wird von der NGV veranstaltet, um niederländischen Forscher mit deutschen Wurzeln, die Möglichkeiten der Forschung im Nachbarland näherzubringen.

Während der „Famillement“ Ausstellung in Maastricht, die im September 2012 stattfand (siehe AGI 2012/04) ergab sich ein Kontakt zu Jos Kaldenbach von der NGV, der uns kurz darauf nach Weesp einlud. Die Bezirksgruppe Aachen, vertreten durch Georg Grist und Reiner Sauer, traten die lange Fahrt nach Amsterdam an. Bis dato war dies für die Bezirksgruppe Aachen vermutlich die weiteste Anreise zur Teilnahme an einer genealogischen Veranstaltung in einem Nachbarland. Aufgrund der langen Anfahrt wurden Übernachtungen eingeplant. Freundlicherweise hatte die Vorsitzende der NGV sogar ihr Apartment in Egmond an Zee für die übernachtenden Gäste zur Verfügung gestellt. Von diesem Angebot machten wir, wie viele andere Eingeladene gerne Gebrauch.

Am Vorabend und auch am Abend des Deutschlandtages, trafen wir uns in Egmond an Zee zu einem gemütlichen Abendessen und Gedankenaustausch mit den Vertretern der NGV Wil van der Horst und Jos Kaldenbach und anderen Genealogen aus Deutschland.

Der „Deutschlandtag“ fand im großen Vereinszentrum der NGV in Weesp statt. Dieses Vereinszentrum ist eine vormalige Kirche und wurde vor zirka einem Jahrzehnt von der NGV käuflich erworben und zweckmäßig um- und ausgebaut. Dort befindet sich das gesamte Archiv des NGV, welches auf hun-

derten Regalmetern u.a. Millionen Familienanzeigen beinhaltet.

Georg und Reiner erhielten dort einen Beratertisch zugewiesen. Weitere Tische waren besetzt von Mitglieder der AG Westliches Münsterland, dem Institut für Personengeschichte, der Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Familienforscher, den Osnabrücker und Westfälischen Familienforschern, und der Werkgroep Genealogisch Onderzoek Duitsland.



*Der „Deutschlandtag“ fand im großen Vereinszentrum der Nederlandsen Genealogischen Vereniging in Weesp/NL statt.*

*(Foto: NGV-Webseite)*

Der Tag war offensichtlich ein großer Erfolg für die NGV. Es wurden über 150 registrierte Besucher gezählt; vermutlich waren es jedoch noch mehr. Strategisch günstig gelegen, war der Tisch der Wgff für viele Besucher der erste Anlaufpunkt. Georg und Reiner waren mit leichtem Gepäck ange-reist. Erfahrungen vom Famillie-ment hatten gezeigt, dass es nur sehr selten gelingt Besucher für mitgebrachte Bücher und Nachschlagwerke zu interessieren bzw. es wäre Zufall für den Ratsuchenden etwas passendes dabei zu haben.

Deshalb konzentrierte sich unser Team relativ schnell auf die Online-Recherche in Netz. Die NGV stellte guten und schnellen Zugriff zum Internet bereit.

An dieser Stelle muss man einfügen, dass die Forschungsmöglichkeit in den Niederlanden sich von den Möglichkeiten in Deutschland sehr unterscheiden. Es musste immer wieder erklärt werden, dass das genealogische Angebot, welches ein Familienforscher in den Niederlanden als selbstverständlich ansieht, sich in Deutschland anders darstellt.

Für viele Forschende waren unsere Hinweise auf das GenWiki und das Genealogische Ortsverzeichnis sehr wichtig, denn diese Hilfsmittel waren als ungefähre Orientierung unbedingt notwendig. Weiterhin erhielt der Forschende einen Überblick welche Verkartungen und Ortsfamilienbücher existieren. Ein digitalisierter „Thorey-Geis“ auf dem PC war eine große Hilfestellung. Somit gelang es uns auch nach kurzer Zeit unser Nische zu finden und eine große Anzahl genereller Anfragen zu Orten zu beantworten, ohne dass wir den Forscher zu den anderen Gruppen weiterreichen mussten.

Über fünf Stunden lang, hatte unser Team kaum eine Verschnaufpause. Es standen immer wieder neue Besucher, mit teilweise außergewöhnlichen Fragen, am WGfF-Tisch. Insgesamt hat der Tag uns neue Möglichkeiten eröffnet und im nächsten Jahr – wir wurden bereits wieder eingeladen – werden wir diesen Tag wieder nutzen.

*G. Grist / R. Sauer*

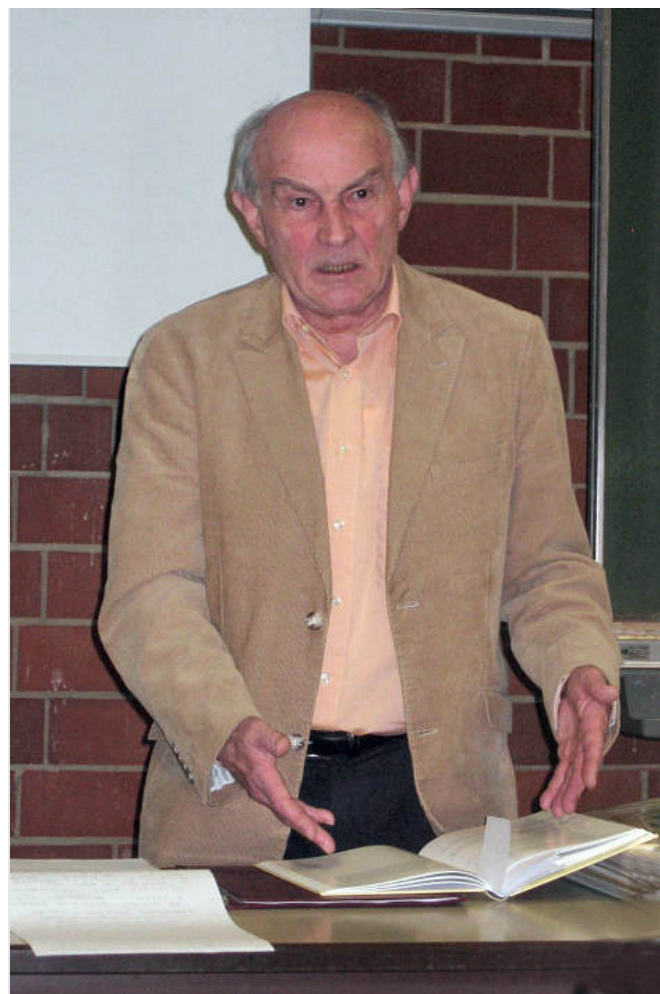
---

## Nachlese 28.01.13 **Erstellung eines Familienbuchs**

Herr Dr. Dautzenberg hat uns am 28.01.13 in einem Vortrag das Familienbuch seiner Familie vorgestellt. Er erläuterte im Vortrag wie man ein Familienbuch erstellen kann. Was man dazu braucht: Viel Informationen, viel Recherchen, ebenso Geld aber nicht nur, sondern auch Hilfe. Die wurde ihm von der Bezirksgruppe Aachen gegeben insbesondere von Frau Plücken, Herrn Flesch und Herrn Wimmer.

Er erläuterte an Hand der einzelnen Kapitel seines Buches die Entstehung des Buches

und wie man Vorgehen sollte. Da ein großer Teil der Urkunden in niederländisch war, hat er sich der Mithilfe des Herrn Hoen, einem



*Dr. Dautzenberg stellt sein Familienbuch vor.  
(Foto: Rolf Hirtz)*

Niederländer, der auch unserer Gruppe angehört und ein großer Kenner der niederländischen Archive ist, als Co-Autor gesichert. Gedruckt wurde das Buch auf 115g schweren Papier und mit einem besonders stabilen Einband versehen. Insgesamt hat der Autor für sein Buch eine fünfstellige Summe aufgewandt.

Herr Dr. Dautzenberg ist der Ansicht, dass solch ein Buch auch in hundert Jahren gelesen werden kann, wenn die heutigen elektronischen Mitteilungen nicht mehr lesbar sind. Am Ende des Vortrags stellte Herr Dr. Dautzenberg allen Anwesenden ein Exemplar seines Familienbuches kostenlos als Dank an die WGfF zur Verfügung. Vielen Dank dafür.

*Georg Grist*

---

## Stadtarchiv wird wieder geöffnet

Wir freuen uns, nach umzugsbedingter langer Schließung Ihnen hiermit ankündigen zu können, dass der Lesesaal des Stadtarchivs ab dem **16. April 2013** wieder geöffnet sein wird.

Die neuen Öffnungszeiten sind:

Dienstag: 13.00 - 17.00 Uhr  
Mittwoch: 9.00 - 17.00 Uhr  
Donnerstag: 9.00 - 13.00 Uhr

Vorbestellungen von Archivalien und Büchern können ab 02.04.2013 per Mail ([stadtarchiv@mail.aachen.de](mailto:stadtarchiv@mail.aachen.de)) eingereicht werden.

Sie finden uns nunmehr in der Nadelfabrik, Reichsweg 30, in der Nähe des Bahnhofs Rothe Erde.

Mit allen Buslinien mit der Endziffer 5 sowie den Linien 34 und 57 bis Haltestelle Bahnhof Rothe Erde oder mit der Bahn bis zu diesem Bahnhof erreichen Sie uns von dort in knapp fünf Minuten Fußweg. Falls Sie mit dem Auto kommen, ist das Parken im Umfeld auf der Straße bisher gebührenfrei. Auf dem Gelände der Nadelfabrik stehen leider keine Besucherparkplätze zur Verfügung. Alternativ können Sie auch das Parkhaus an den Aachen-Arkaden nutzen.

Den Lesesaal in der ersten Etage erreichen Sie durch den Haupteingang über die große alte Treppe im Eingangsbereich. Sie können alternativ auch den im Durchgang zum Hof hinter dem Eingangsbereich rechts in der Ecke befindlichen Lift benutzen.

Links vor dem Lesesaal finden Sie dann den Garderobenraum. Bitte schließen Sie dort wie gewohnt Taschen und Mäntel ein.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in den neuen, hellen und großzügig gestalteten Räumen.

### Hinweis:

Auskünfte aus den Standesamtsregistern können nur auf schriftliche Anfrage erfolgen. Eine persönliche Einsichtnahme in die Standesamtsregister im Lesesaal ist aus

konservatorischen Gründen vorläufig nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Team des Stadtarchivs Aachen  
Reichsweg 30 (Nadelfabrik)  
52068 Aachen  
fon: 0241-4324972  
[stadtarchiv@mail.aachen.de](mailto:stadtarchiv@mail.aachen.de)

*Frdl. Hinweis von Arno Kohlert*

---

## Weihnachtstreffen am 17.12.2012 im Nell-Breuning-Haus

Nach einem ereignisreichen Jahr mit personellen Veränderungen, zahlreichen interessanten Vorträgen und vielen begonnenen aber auch beendeten Projekten wurde das Vereinsjahr 2012 dann am 17.12.2012 mit dem Weihnachtstreffen beendet. Erstmals wurde hierzu in das Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath eingeladen. Es gab für kleines Geld ein leckeres Buffet; hier war für jeden Geschmack etwas dabei und in netter Runde konnte man es sich bei einem Gläschen Wein oder Bier oder auch einem Wässerchen gut gehen lassen.

Höhepunkt des Treffens war die Ehrung unserer langjährigen Mitglieder, welche erstmals in der 90jährigen Geschichte der Aachener Bezirksgruppe vorgenommen wurde.

Folgende anwesende Mitglieder wurden für eine 25jährige Mitgliedschaft geehrt:

- Dieter Bartz aus Stolberg
- Bernd Nickel aus Aachen
- Gabriele Eickenbusch aus Düren
- Wilhelm Wimmer aus Alsdorf

Den Jubilaren wurden eine Urkunde sowie ein kleines Präsent überreicht. Für ihre langjährige Vereinstreue dankt ihnen die Bezirksgruppe Aachen an dieser Stelle nochmals ganz herzlich. Nach einem geselligen Abend fand das Treffen dann gegen 22.00 Uhr seinen Ausklang.

*Heike Deloie*



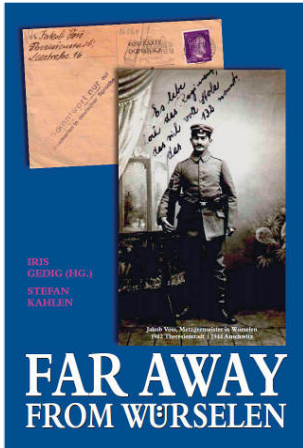
Ein paar Impressionen  
von unserer  
Weihnachtsfeier  
am 17. Dez. 2012



*Impressionen vom Weihnachtsreffen*

*(Fotos: Reiner Sauer,*

## Far away from Würselen



In diesen Tagen haben wir unser erstes Buch "Far away from Würselen" auf den Markt gebracht.

In dem zweiteiligen Buch erzählt Stefan Kahlen die Geschichte der deutsch-jüdischen Familie Jakob und Emma Voss aus Würselen vom Ende des

19. Jahrhunderts bis in die Nachkriegszeit. Im zweiten Teil versuche ich, die Wurzeln der Familie zu ergründen. Dabei führt uns die Genealogie des Würselener Metzgers Jakob Voss junior von Würselen aus über Embken, Kerpen, Tetz, Sinzenich, Gladbach bei Düren nach Müddersheim in der heutigen Gemeinde Vettweiß zu Manus Schwarz. In Manus Schwarz begegnen wir dem Stammvater einer großen Nachkommenschaft rheinischer Juden. Bis heute konnten wir weit über zweitausend seiner Nachkommen ausfindig machen, hier und in aller Welt.

Helmut Vondenhoff, Vorsitzender des Heimatvereins Haaren/Verlautenheide 1984 e.V. und WGfF-Mitglied schreibt zum Buch: "Den Titel haben die Autoren wohl in Englisch gewählt wegen Ihrer Freunde in den Staaten, das sehe ich so, einige hätten vielleicht lieber einen deutschen Titel gesehen.

Ich bin tief beeindruckt von der Familiengeschichte der Familie Voss, mittlerweile, aber viel zu spät, erfährt man ja mehr über einzelne Schicksale der Juden, über die besonderen Umstände wie die Juden vor und nach 1938 behandelt wurden. Helmut Clahsen hat uns durch seine Bücher und seine Vorträge mehr Transparenz in die Geschichte der Juden in der Aachener Region gebracht. Das Buch wird sich da anschließen und ebenso die Sachverhalte, wie sie waren, aufzeigen und schildern. Den ersten Teil habe ich ohne Unterbrechung gelesen und finde es sehr gut wie der Autor die Geschichte aufgebaut hat, auch wie er die Nachkommen berichten lässt, wie sie aus der Erinnerung die Eltern beschreiben, die

lebensgefährlichen Situationen ihrer Eltern schildern, es liest sich schon dramatisch denn es war und ist nach wie vor dramatisch.



Am 09.03.2013 überreichte Iris Gedig an Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments, ein Exemplar des Buches, zu dem er auch das Vorwort geschrieben hat.

(Foto: Gedig)

Wenn der Autor Stefan Kahlen im Vorwort schreibt, wie er fast täglich an der Metzgerei Fabry vorbei kam oder dort auch einkaufte, ohne zu wissen, wer die Vorgänger und Voreigentümer dort waren. Mir oder uns erging es ebenso. Fabry in der Wilhelmstraße war auch unsere Metzgerei als wir unsere erste Wohnung in der Oststraße hatten. Nie sprach irgendwer über die Vorgeschichte dieser Familientragödie.

Umso positiver finde ich den Versuch, die Öffentlichkeit mit dem Inhalt des Buches zu informieren über eine Familie aus dem Ortsverband Würselen, der man das größte, was man hat, wegnahm, die Freiheit und das Leben."

Iris Gedig (Hg.), Stefan Kahlen: Far Away From Würselen, 200 S., zahlr. Abb., geb., ISBN 978-3-942513-13-5 Preis: innerhalb Deutschlands 15 Euro inklusive Porto und Versand

Erhältlich bei

Iris Gedig  
Gladbacher Straße 16  
50374 Erftstadt  
Tel: 0175/224 57 80  
email: [i.gedig@t-online.de](mailto:i.gedig@t-online.de)  
[www.familienbuch-euregio.de](http://www.familienbuch-euregio.de)

## Wer kennt diese Ordensfrau?



Schwester Maria Pereira HERKENS

Die Schwester Maria Pereira **HERKENS** wurde in Aachen im 1880 geboren (wann – in welcher Pfarre – weltlicher Name?) und trat um 1900 ins Kloster ein. Das Foto wurde im Atelier Lammertz, Harscampstrasse 53 aufgenommen. Es zeigt die Schwester in einem Habit, dessen geteilter Kragen weder von den Schwestern in der Kleinmarschierstraße, noch von denen des Michaelsberg / Burtscheid als zu ihrem Habit gehörig bezeichnet wird. Der Hinweis einer betagten Schwester auf die Nonnen in DERNBACH (Westerwald – PLZ: 56428) blieb ohne Ergebnis.

Die -spärliche- Familiengeschichte zu Schwester Maria vermeldet nur mal, dass sie sich bei der Verwundetenpflege in einem

Lazarett im 1. Weltkrieg infizierte und verstarb. (Wo?)

Wer kann helfen, ihr Schicksal etwas aufzuhellen:

In welchen Orden trat sie ein? Wann wurde sie getauft? Früher wurde oft der Kloster-Eintritt dem Taufeintrag hinzu gefügt.

*Dr. Rudolf Herkens,  
Schaertzgensweg 24, 40667 Meerbusch  
- oder über Redaktion AGI-*

### Genealogische Suchanzeigen

Hier könnte auch Ihre Suchanzeige stehen, die von über 200 Mitgliedern der Bezirksgruppe gelesen wird.

Schicken Sie uns Ihr Anliegen an [anfragen@aachen.wgff.net](mailto:anfragen@aachen.wgff.net) oder per Post an: WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

#### Suchanfrage      Nachkommen

Suche Nachkommen von Joseph **von der Kall**, \*1885 in Stolberg.

Er zog mit Frau und Kinder irgendwann nach Merkstein.

Kennt jemand Nachkommen?

*Antwort bitte an die Redaktion  
M. Brammertz  
[redaktion@aachen.wgff.net](mailto:redaktion@aachen.wgff.net)*

#### Suchanfrage      Person

Suche Geburtsdatum, Geburtsort und Elternnamen des Matthias **Hünseler** (Honseler) („opilio ex Brauweiler“), oo Köln-Flittard 9.1.1704 Catherina **Haas**, + Frechen-Bachem 15.10.1706.

*Dr. Wolfgang Hünseler  
[w.huenseler@gmail.com](mailto:w.huenseler@gmail.com)*

#### Suchanfrage      Personen

Wer hat unter seinen Vorfahren Catharina **von Thenen** („Hexe Mobesin“) oder andere angebliche Hexen in Aachen?

Der möge bitte zum Vortrag am 22.04. ins BGE kommen (s. Termine).

## Termine

### April bis Juni 2013

Gäste sind zu unseren Treffen immer herzlich willkommen! Eintritt ist frei, Spenden sind immer möglich.

22.04. (Raum 160)

#### Vortrag

*Verfolgung von angeblichen Hexen in Aachen im 17. Jahrhundert*

Referent: Dietmar Kottmann

27.05. (Raum 160)

#### Vortrag

*Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher*

Referent: Dirk Vollmer

Vorstellung der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher [www.agoff.de](http://www.agoff.de)

24.06. (Raum 160)

#### Treffen

Informations- und Arbeitsabend

### VORSCHAU

Die weiteren Termine sind:  
Aufgrund der Sommerferien entfallen die Termine im Juli und August

23.09.

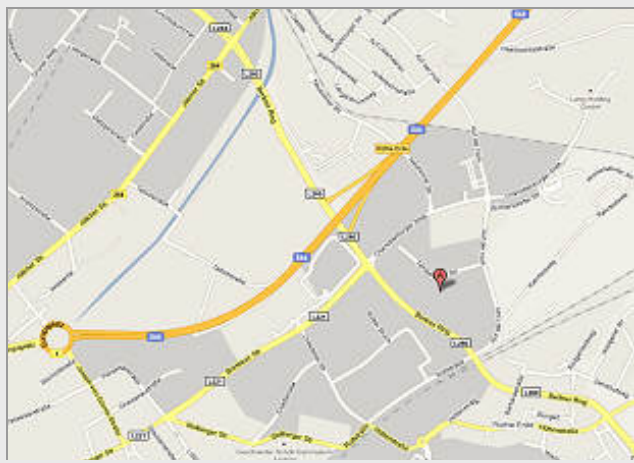
28.10.

25.11.

16.12. Weihnachtstreffen

Wenn nicht anders angegeben, sind die Treffen jeweils um 19:00 h im Gebäude der BGE der Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17, Raum 162.

### Anfahrt



## Impressum

**Herausgeber:** WGfF Bezirksgruppe Aachen, Reiner L. Sauer

**Geschäftsstelle:** WGfF Aachen, Reiner L. Sauer, Am Schildchen 53, 52249 Eschweiler

#### WGfF Aachen im Internet:

<http://www.wgff.net/aachen> oder auch <http://aachen.wgff.net>

#### E-Mail-Adressen:

[aachen@wgff.net](mailto:aachen@wgff.net)

Suchanfragen: [suchanfragen@aachen.wgff.net](mailto:suchanfragen@aachen.wgff.net)

Redaktion: [redaktion@aachen.wgff.net](mailto:redaktion@aachen.wgff.net)

**Bibliothek:** Theo Valkysers, Dornhof 12, 52146 Würselen-Bardenberg, Tel. (02405) 85 129, um Voranmeldung wird gebeten!

**Abo:** Diese Mitteilungen erscheinen 4-mal pro Jahr. Sie können das Heft in Papierform kostenpflichtig abonnieren oder kostenlos von unserer Homepage herunterladen.

**Abo Papier:** Wir können Ihnen die AGI bei Erscheinen per Post zuschicken, dafür fallen geringe Druck- und Versandkosten in Höhe von 5,- € pro Jahr an. Das Abo ist jederzeit zum Jahresende kündbar.

**Abo Online:** Sie können die AGI kostenlos und immer aktuell über unsere Homepage ansehen und (als pdf) herunterladen.

**Artikel:** Sie sind herzlich eingeladen, auch für die AGI zu schreiben!

**Redaktion:** Michael Brammertz

**Layout:** Christa Siebes

Die Redaktion behält sich vor, die eingehenden Beiträge zu kürzen und redaktionell zu bearbeiten.

**Treffen:** Wir treffen uns regulär jeden 4. Montag im Monat im Gebäude der „BGE“ Handwerkskammer Aachen, Tempelhofer Str. 15 – 17 (Raum 162) um 19:00 h. (Nähe Berliner Ring / Gewerbegebiet Hüls) / Abweichungen durch Ferien/Feiertage möglich!

**Bankverbindung:** WGfF Aachen, Konto 10 70 137 144, bei der Sparkasse Aachen (BLZ 390 500 00)  
Spendenquittung auf Wunsch

Verfasser namentlich gekennzeichnete Beiträge sind für Wortlaut und Inhalt ihrer Veröffentlichungen eigenverantwortlich.